

## Erste Bank will heimischen Unternehmen mit Mezzaninkapital in höhere Stockwerke helfen

[Zurück](#)

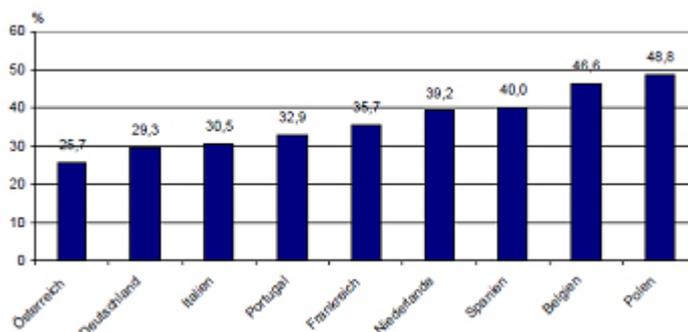
12.11.2010

- Peter Bosek: „Heimische Unternehmen brauchen mehr Eigenkapital, um im internationalen Wettbewerb zu bestehen“
- Erste Bank ruft zu einem Österreich-Fonds auf, der heimische Unternehmen im Wachstum unterstützt

**Erste Bank, Salzburger Sparkasse und Tiroler Sparkasse stellen ab sofort den heimischen klein- und mittelständischen Unternehmen Mezzaninkapital zur Verfügung. Insgesamt wurden vorerst 60 Millionen Euro (jeweils 20 Millionen pro Institut) dafür genehmigt. Zusätzlich arbeitet die Erste Bank an einem Private Equity Fonds mit anderen Banken und Versicherungen. Hintergrund für diese Aktivitäten: Die heimischen Unternehmen benötigen mehr Eigenkapital, um im internationalen Wettbewerb zu bestehen (siehe Grafik).**

„Österreichs Unternehmer brauchen mehr Kapital, um ihre Krisenresistenz zu stärken. Das wollen wir ihnen bereitstellen“, sagt Peter Bosek, Privat- und Firmenkundenvorstand der Erste Bank der österreichischen Sparkassen. „In der Phase der Hochkonjunktur und hoch liquider Kreditmärkte haben sich Unternehmer mehrheitlich über Fremdkapital finanziert. Die Krise hat die Prioritäten aber neu geordnet. Wie Banken, so brauchen auch Unternehmen mehr Eigenkapital, um ihr Fundament zu verstärken und damit die Bonität zu verbessern“, sagt Bosek. Mezzaninkapital ist da ein gutes Mittel, da es für das Unternehmen kreditwirtschaftlich Eigenkapital darstellt. Es verbessert somit sein Rating bzw. schont seine Kreditlinien. Weil sich die Bank am Gewinn und Risiko des Unternehmens beteiligt, kann sie auf Sicherheiten verzichten.

Mit einer Eigenkapitalausstattung von durchschnittlich 26 Prozent befinden sich Österreichs Unternehmen in Europavergleich am unteren Ende. Polnische, belgische oder spanische Unternehmen verfügen über eine Eigenkapitalquote von bis zu knapp 49 Prozent (siehe Grafik der KMU Forschung Austria).



Das Mezzaninkapital ist vor allem für jene Unternehmen interessant, die einen Jahresumsatz von mindestens drei Millionen Euro haben und weiter expandieren wollen. Die Finanzierungshöhe beträgt mindestens 200.000 und maximal zwei Millionen Euro. Das Kapital wird für 5 bis 10 Jahren zur Verfügung gestellt.

**Erste Bank ruft Banken und Institutionelle Investoren zur Co-Gründung eines eigenen „Österreich-Fonds“ auf**

Für Großkunden ab einem Umsatz von 30 Millionen Euro arbeitet die Erste Bank gerade an einer Private Equity Fonds-Struktur. Der „Österreich-Fonds“ soll gemeinsam mit anderen institutionellen Investoren (Banken, Versicherungen und Stiftungen) entstehen und von einer unabhängigen Managementgesellschaft verwaltetet

werden. Insgesamt sollen im Eigenkapitalfonds rund 100 bis 150 Millionen Euro liegen. Die Erste Bank wäre bereit, sich mit 20 Millionen Euro zu beteiligen.

„Das Zustandekommen dieses Eigenkapitalfonds ist extrem wichtig, um das wieder ansteigende Vertrauen in die Wirtschaft noch weiter anzukurbeln. Im Sinne der österreichischen Wirtschaft, sollten alle Investoren an einem Strang ziehen und Konkurrenzdenken und Wettbewerb hinten anstellen“, ruft Sebastian Erich die Branche zur Beteiligung auf. Erich leitet den Bereich Großkunden in der Erste Bank und zeichnet für die Koordination dieses Projektes innerhalb der Erste Bank verantwortlich.

#### **Wissen: Mezzaninkapital und Private Equity**

„Mezzanin“ ist in der Architektur ein Zwischengeschoß (ital. Mezza = Mitte), ähnlich verhält es sich bei Finanzierungen. Denn Mezzaninkapital ist eine Mischform von Eigen- und Fremdkapital und wird meist als Ergänzungsfinanzierung zu anderen Finanzierungsinstrumenten verwendet. Der Vorteil am Mezzaninkapital: Da sich Mezzaninkapital am Gewinn und nicht auf Sicherheiten stützt, schont er das Eigenkapital eines Unternehmens. Bei Insolvenz des Unternehmens wird es nachrangig zu Fremdkapital aber vorrangig zu reinem Eigenkapital behandelt.

Private Equity, auf deutsch außerbörsliches Eigenkapital, ist eine Form des Beteiligungskapitals, bei der die vom Kapitalgeber eingegangene Beteiligung nicht an geregelten Märkten (Börsen) handelbar ist. Die Kapitalgeber können private oder institutionelle Anleger sein; häufig sind es auf diese Beteiligungsform spezialisierte Fonds welche von einer Managementgesellschaft gemanaged werden.

[Zurück](#)